



lung fand am 27. Jan. statt. Vom 28. Jan. ab nahmen die polnischen Adressen in Handbriefen zu den gekommen, die erklärten, sie würden der Post gern entgegenkommen, aber ihre Kunden hätten erklärt, sie würden jeden Verkehr mit ihnen abbrechen, wenn die Handbriefe nicht deutsch adressierten. (Hört! Hört!) Sollten die Lieferungsstellen nicht genügen, dann würde er nicht mehr so mild verfahren können, und er müßte alle polnischen Adressen als nicht erpedierbar zurückweisen. Voran seien dann die Herren selber schuldig; hoffentlich erkennen sie bald das Sie auf dem Postweg sein.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 20. Februar.

**Viederkrantz.** Als zweites Ereignis der Magolder Karnevalzeit ging am Samstag im Gasthof zum Hirsch der Scherzabend des Viederkrantz in Szene. Beide Säle waren gutbesetzt und tragen hübschen dekorativen Schmuck, der den Namen ein echt karnevalistisches Gepräge gab. Auch das Kostüm war zahlreich vertreten. Am Saalübergang wurde den Eintretenden das Programm für das Fest übergeben, dessen Inhalt den Genuß gemächlicher Stunden ankündigte und auch in seiner äußeren Ausstattung einen originellen Eindruck hervorrief. Es hatte sich daran das künstlerische Talent des Vereinstätigsten, Herrn Fespeier, wieder in hervorragender Weise erprobt. Mit zeichnerischem Geschick und humoristischer Auffassung hatte er jede der 12 Programmnummern mit passenden Illustrationen versehen. Die von einem Verein, der über einen so stattlichen und wohlgehaltenen Chor verfügt, nicht anders zu erwarten war, umfaßte das Programm ausschließlich gesungene Darbietungen, denen sich die besten Kräfte des Vereins gewidmet hatten. Eine scherzhaftige Parade des Vorstandes, Stadtpfleger Benz, sowie ein von den Herren Weiß und Knapp mit großer Fertigkeit gespielter Klavierkonzert bereiteten auf die weiter zu erwartenden Genüsse in geeigneter Weise vor. Alsdann traten die Sänger in Aktion mit dem ansprechenden Chor: „Dem bring' ich wohl das erste Glas, der wie auch die übrigen später gesungenen Lieder: „Der Jäger und sein Lieb, „Doch i hau' s' Grotte löst und fröh, wenn die Hühne kräh'n, dem Chor und seinem unerwähnten Dirigenten, Lehrer Blum, das beste Zeugnis für ihr Können ausstellen. Aus dieser Veranstaltung entsprang wohl der jedesmal reich gegollte Beifall, der auch dem von Seminarlehrer Hettler mit warmer Empfehlung vorgetragenen Solo: „An der Weser nicht verjagt blieb. Waren diese Vorträge vorwiegend rein gesungene Darbietungen, so sorgten die zahlreich eingeschalteten Soli, Duette u. um so ausgiebiger dafür, daß auch die Hochmeister in Tätigkeit kamen, wie es dem Zweck eines Scherzabends entspricht. Den Anfang machten die H. Chr. Blum und Jäger mit dem Duett: „Die Unschickbaren, das einen Einblick gab in das Seelenleben zweier modernen Ehemänner, die über das strenge Script ihrer „besseren Hälfte“ müde — Klage führten; es folgte dann das Solo: „Storchendatsch (Hr. Fespeier). Eine größere hinterer Szene brachte das Doppelquartett: „Grillensfahrten. Am Witwisch vereinigte sich eine lustige Schar Wanderer, deren Wortführer, ein alter grau gewordener Rabe, seine Erlaubnisse, hauptsächlich seine verunglückte Brautwerbung schilderte, die von seinen Genossen mit passenden Niederzügen vorläßt wurden. Entschieden den größten Erfolg heimte aber Hr. Jäger ein mit dem Solo: „Der fidele Milchhändler. Er verband es, das Stück mit unwiderstehlicher Komik anzustellen; so gelang ihm auch der Zweck, den Hörern eine hohe Meinung beizubringen über die einem Milchhändler in der Menschheit zukommende wichtige Stellung. Eine gelungene Fortsetzung bildete das unmittelbar folgende Duett: „Heide, Meise, Fink, aufgeführt von den H. Blum, Hettler und Mayer. Auch die anschließende Programmnummer: „Ein Ständchen beim Dorfbarbiere zeichnete sich durch komische Wiedergabe seitens der Mitwirkenden: H. Drifner, Sänther, Rehle, Sadmann und Wallraff aus. Zur weiteren Erweiterung der Anwesenden trugen die vom Vorstand verfaßten und zum Vortrag gebrachten Scherzabspiele bei, in denen mit Witz verschiedene Lokaleignisse besungen

## Das neue Gewehr M 98.

Eine kritische Besprechung des neuen Gewehres enthält ein Aufsatz in Heft 19 von Hartens Zukunft. Schwerwiegende Bedenken sind darin ausgesprochen: „Wir haben jetzt seit dem letzten Felszug und das vierte Gewehr geleistet, während fast alle anderen Staaten sich in diesen drei Jahrzehnten mit zwei Typen begnügen konnten und nicht schlecht dabei gefahren sind. Es hiß und heißt in der Presse allgemein, das neue Gewehr sei lediglich eine Modifikation oder Vervollständigung des bisherigen. Was der preussische Kriegsminister am 20. Februar 1900 in der Budgetkommission des deutschen Reichstages darüber äußerte, war nicht erschöpfend. Er sagte nämlich nur, man würde Mausers geniale Erfindung, ein vorzügliches Schloß, bei der Neubearbeitung von Gewehren einführen, und bemerkte dazu ergänzend, ein Nachteil der jetzigen Gewehre sei nur, daß sie infolge des neuen Pulvers, sich verhältnismäßig schnell abnutzen, als erwartet worden war. Tatsache ist, daß das neue Gewehr von Grund aus von dem bisherigen abweicht und in allen Teilen anders konstruiert ist. Es war längst ein offenes Geheimnis, daß das Gewehr 88 konstruiert — und manche wollten behaupten, auch ballistisch — nicht auf der Höhe stand, und für den Sachverständigen wirkt es erhellend, zu beobachten, daß in demselben Maße, wie die Vorgänge des neuen Gewehres M 98 in den Himmel gehoben werden, damit unbewußt die Fehler des bisherigen M 88, die so lange keine Fehler sein durften, als solche gekennzeichnet werden.

wurden. Bevor nun die langstrenge Jugend zu ihrem Rechte kam, widmete Oberamtmann Ritter als Anrede eine für den genussreichen Abend dem Verein und seiner Rettung einen beifällig aufgenommenen Preispruch. Von jetzt ab konzentrierte man sich ausschließlich auf das Tanzvergnügen und der Paare waren es mitunter so viele, daß nur abwechselungsweise getanzt werden konnte. Aber niemand ließ sich dadurch die Lust verderben, bis zur letzten Stunde — als es schon längst dem anbrechenden Tag entgegenging — die Festschlingentreiben aufzulösen. Der Sonntag nachmittag veranigte nachmals eine große Zahl der Teilnehmer im Saal des Schwarzwalddröns in Wildberg zu einer Nachfeier, an der auch die Mitglieder des Wildberger Viederkrantz teilnahmen. Die Vorträge und Sänger beider Brudervereine begrüßten sich gegenseitig in Wort und Lied. Bei weiteren Gesängen und Gegenholung einiger Programmnummern entwickelte sich bald eine frohe Stimmung; nur zu bald schlug die Abschiedsstunde und wie man gekommen war, teils per Bahn, teils per Schlitten, wurde jodann der Heimweg angetreten.

**Turnverein.** Kurz bevor noch der graue Acher-mittwoch dem toten Nimmenschein ein Ziel setzte, berief der Turnverein seine Angehörigen und Freunde am Montag zu einem Scherzabend im Gasthof zum Hirsch. Immer gerne folgt man der Einladung zu einem Turnball, denn bei den Jüngeren Jahrs ist der Frohsinn zu Hause, der besonders auf einem Karnevalsfest nicht fehlen darf. Als der Abend mit der Polonaise begonnen wurde, hatte sich in dem Saal auch schon eine ungebundene Fröhlichkeit eingestellt, die bis zuletzt anhält. Bericht wurde das Fest durch eine große Anzahl originaler Phantasie- und Charakter-motiken; namentlich die weibliche Jugend hatte sich fast ausnahmslos kostümiert eingefunden. In den Tanzpausen sorgten ein Quartett, sowie zwei fidele Festschreiber im Verein mit einem liebenswürdigen Mann für ausgiebige Erheiterung der Gemüter. Ihre tollen Späße fanden immer beifällige Aufnahme. Gegen 12 Uhr kamen sodann die im Programm vorgesehenen Aufführungen: „Unsere Dienstmädchen. Der blamierte L. Kai und Das geschickte Stelldichden an die Reihe. Man unterhielt sich dabei aufs beste und sollte den Mitwirkenden, Herr Rindberknecht, Schuster, P. Raaf, Wala Lader, und den Herren Schuon, Reck, ausgiebig beifallen. Nach den Aufführungen, die kurz vor 1 1/2 Uhr beendet waren, begann die Abwicklung des zweiten Teils des Tanzprogramms. Und der Eifer der Tanzlustigen war noch nicht erloschen und mit ihm behielt auch die übermüdete frohe Stimmung die Herrschaft im Saal, und als in vorgerückter Morgenstunde allmählich die Reihen sich lichtet, schied wohl kein Teilnehmer, ohne das befriedigende Gefühl, ein schönes Fest verleben zu haben, nach Hause zu nehmen.

**Eisenbahnverkehrsstörungen.** Infolge von Schneeverwehungen ist der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Blaufelden—Langenburg bis auf weiteres eingestellt. Am 16. Febr. abends 10 Uhr sind infolge Schneeverwehungen beide Lokomotiven und zwei Wagen des Schnellzugs 84 Wörlingen—Stuttgart bei Einfahrt in Westhausen entgleist. Auf den entgleisten Zug ist am Morgen des 17. Febr. der Personenzug 72 Wörlingen—Stuttgart aufgeföhren, wobei beide Lokomotiven dieses Zugs entgleisten. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Bahn mußte gesperrt und an der Unfallstelle eine Zeit lang umgestiegen werden.

Vom Tage. Trotz Eis und Schnee stellte sich gestern ein milderer Schmelze (Kohlweilung) aus dem Walde bei Wörlingen auf unserer Reaktionsstube ein und möchten wir nicht veräumen, auch unsere Leser mit diesem Ereignis vertraut zu machen. Mehr Aufmerksamkeit konnten wir dem seltenen Gaste nicht widmen; er wird obendrein seine so früh erwachte Lebenslust wohl bald schon mit dem Lode hängen müssen.

**Wildberg, 18. Febr.** Wenn früher die Festschmückung sich und unermüdet in unserem Städtchen vorüberging, so läßt sich in dieser Beziehung heute eine Ausnahme verzeichnen. Wie in vielen größeren und kleineren Städtchen unseres Schwabenlandes, so wurde auch hier Prinz Karneval gefeiert. Eine bunte Schar Männlein und Weiblein aus allen Herren Länder und Städte zogen

letzten Samstag abend unter dem Klang der Festschmückungsmusik die Stadt hinab zum Schwarzwalddröns. Hier erwartete eine stattliche Anzahl Gäste die in wädrischen Sprüngen und Pöffen sich vorstellenden Fremdlinge. Und nun begann ein tolles Treiben. Die internationale Gesellschaft verstand sich auf gut schwedische Weise, auf dröliche Wige und Glossen. Die in der Tanzordnung mit einem großen Fragezeichen versehen Nummer wurde durch einen von Frau Sattler in sinniger Weise arrangierten Kotillon ausgefüllt. Dem Glücklichen schlägt bekanntlich keine Stunde, und es ist darum nicht zu verwundern, daß die närrische Schar erst in der Sonntagsfröhe zur Trennung sich entschließen konnte. Allen die durch ihre Anwesenheit zur Verschönerung des Abends beigetragen haben, insbesondere aber dem Vorstand des Karnevalkomitees, Herrn Schweikhardt, der sich um das Zustandekommen des Maskenballs so sehr bemüht hat, sei herzlich Dank gesagt.

**r. Calw, 19. Febr.** Die Kreditbank für Landwirtschaft und Gewerbe hielt vorgestern ihre 32. Generalversammlung unter dem Vorsitze von Fabrikant Georg Wagner ab. Der Vorstand bemerkte in seinem Rechenschaftsbericht, daß im abgelaufenen Geschäftsjahre der Panometer, der Ringelweichtreibende und der Kaufmann gut und lohnend beschäftigt gewesen sei, im Großgewerbe trete teilweise eine Stagnation ein, aber ein Rückgang sei nicht bemerkbar, die Landwirtschaft habe zwar ein gutes Jahr gehabt, trotzdem lasse die Lage noch zu wünschen übrig. Der Kassensummißlag betrug 3 098,474 M., das Geschäftsguthaben der Mitglieder 233,377 M., das dieobendenberechtigte Kapital 215,654 M. Der Reingewinn betrug sich auf 13,480 M.—6,25%. Dem Reservefonds wurden 1349 M. überwiesen, so daß er sich auf 47,951 M. erhöht; der Spezialreservefonds enthält 2000 M. Als Dividende werden 11 860 M.—5 1/2% an die Mitglieder bezahlt. Der Umsatz an Vorschüssen betrug 1,649,874 M. Die Einlagen in die Sparkasse belaufen sich auf 44,928 M., die Rückzahlungen auf 44,300 M.; der Stand ist 131,488 M. Die Zahl der Mitglieder erhöht sich auf 710. Die Bank hat keine Verluste erlitten und auch keine zu befürchten; sie befindet sich in durchaus glänzendem Bestände.

**Horb, 18. Febr.** Einem Dienstknacht aus Bierlingen, welcher im Spital hier in Diensten steht, wurden beim Futter schneiden 4 Finger total abgeschnitten.

**Sindelfingen, 18. Febr.** Der Bau der neuen Landstraße von hier nach der Wörlinger Landstraße ist schon weit vorgeschritten. In letzter Woche mußten der Witterung wegen die Arbeiten eingestellt werden. Die neue Straße, welche mit einem Kostenaufwand von mehr als 50,000 M. gebaut wird, soll im Frühjahr zur Fertigstellung kommen.

**r. Blieningen, 18. Febr.** Unsere Kirche, die älteste auf den Hildern, bekannt durch ihren schiefen Turm, soll in diesem Sommer eine gründliche Renovation erfahren. Ein neues Giebel und eine Instandsetzung des Aufbaus sind die Hauptarbeiten; die Restaurierung beläuft sich auf 17,250 M.

**r. Balingen, 18. Febr.** Die gestrige Eisenbahnversammlung im Schwaben beschloß einstimmig eine Eingabe an die Regierung und die Städte um Erbauung einer normalspurigen Bahn Balingen—Schömberg entweder durch den Staat oder Konzeptionierung an eine Privatunternehmung mit staatlicher Subventionierung. Die Vertreter von 16 interessierten Gemeinden unterzeichneten die Eingabe. Das Projekt ist zu 885,000 M. berechnet, der Kilometer kommt auf 67,000 M., die Grunderwerbungs-kosten sind zu 82,000 M. geschätzt. Der Endbahnhof Schömberg soll wegen eventueller späterer Fortsetzung der Linie nach Rotweil auf die Höhe der Stadt kommen.

**r. Ulm, 18. Febr.** In der Nacht vom Samstag auf Sonntag und noch am Sonntag vormittag hatten wir hier starken Schneefall. In den Straßen liegen ganze Wälle von Schnee. Die elektrische Bahn mußte ihren Betrieb mehrmals einstellen. Die Temperatur, die sich gestern

88 ausgerüstet ist und Munition 98 erhält, ist außer Stande, ein schnelles Feuer oder gar ein Schnellfeuer abzugeben, und einem Truppenteil mit Gewehren 98, der auf dem Schlachtfeld Munition 88 erhält, ergeht es nicht viel weniger schlimm. Wenn, wie es doch seit Jahrzehnten als Geangelium gepriesen wird, die Heiligkeit der Munition in der ganzen Armee der wichtigste Faktor für einen geordneten Munitionsbefehl und die Grundbedingung für den dauernden Geschichtswert einer im Abzuge stehenden und mit guten Gewehren bewaffneten Infanterie ist, so hat das deutsche Heer entgegen Ulm, was darüber gesagt wird, zurzeit keine einheitliche Bewaffnung, sondern befindet sich in einer Ubergangsperiode, wie wir sie noch nicht erlebt haben. Möge sie nicht unheilvoll werden!

## Kleine Chronik.

**Heiratsskandal der holländischen Königinnen.** Ein eigenartiger Zufall (?) fügt es, daß sowohl die Königin-Mutter der Niederlande wie ihre Tochter, die Königin Wilhelmina, genau im Alter von 20 Jahren, 5 Monaten und 7 Tagen geheiratet haben.

**Große Erbschaften.** Der Hamburgische Staat vereinnahmte im Jahre 1900 an Erbschaftsteuer 3,700,000 M. Durch die über 2 Millionen betragende Mehrerhebung gegenüber dem Voranschlag ist das Defizit des Staatsetats fast vollständig gedeckt.

**Ein gemieteter Kaufmann.** Der Angestellte eines tüchtigen kaufmännischen Geschäftes sollte für seinen Prinzipal einen Taufendmarktchen wechseln, begab sich aber zuvor auf den Eisenmarkt, kaufte dort ein Pferd, veräußerte es schnell wieder und lebte mit einem Verdienst von 150 Mark im Geschäft zurück. Mit diesem kaufmännischen Genie macht uns die Lüftler Zeitung bekannt.

nachmittag auf Nacht wieder an r. Heiden Herrm. Rothschilf hordenen Satten gestifteten For Arbeiter der W weitere 2000 M r. Heiden um 1/2 12 Uhr Daselbe geschä Bekwarenlager Durch rasches G löst werden. r. Fries Wilhelm II. Hofen und wite See ist bis auf 4 inbegriffen, wch dem herbezogen Im hiesigen Pa Romandhorn 2 verwendet werde r. Vom A an der Höhe von Steinable der Jagdlauffe einen kapitalen r. Vom A industrie in der wie auch in Vor zumachen. Die maßlose Produk überfüllt worden ringer ist. Sch der Schiffslasch

Berlin, 18. der Kaiserin in Aufsicht genommen worden. Die Friedrich laute keine bedrohliche doch der Zukunft bedenkliche Folge Königspar nach Gönberg, vorausichtlich der Kaiserpar sein

Berlin, 18. der deutschen Regierung des B lühende Befehl vorgeschlagen da er als Mitglied eines Senatsregierung einen

München, treibend sind a Lehrstörungen staltung. Ganz eingest. Die Oberfranken. R a r k e e Schneefall wie

Paris, 18. Regs des Sozial Nationalen M zwischen National Anzahl von Be semiten, mehrere Straßen unter liebe Regis! Wo fand ein heftig einschreiten und

Petersburg bewegung in richter, daß der Bodolier, Genero hat, nach welche zahlreich genug Zeit durch die R und Ordnung au stärkt werden so den Studenten Ausbruch von L man hierfür sch Versammlungen Doch haben sich die Studenten, d haben sich auf S besch. Ant.

Sofia, 17. prinzen dignam Der Fürst ersuch formzuführen, bis ihm die nötige R wegen Neubildun

Wiktoria (E Ghinsen, 9 Japa in Namboland u Alle Hoffnung, p



Klang der Postnachricht...  
Schwarzwaldbrauhaus...  
Wäbe die in nördlichen...  
oben Fremdlinge. Und...  
Die internationale...  
Schwäbische Lüge, auf...  
in der Lagerordnung...  
Lehrer Nummer wurde...  
Waise arrangierten...  
schlägt bekanntlich keine...  
in verwandern, daß die...  
Stärke zur Trennung...  
durch ihre Anwesenheit...  
gen haben, insbesondere...  
ites, Herrn Schweik...  
nimen des Mastenbalk...  
ant gesagt.

reditbank für Band...  
vorgestern ihre 82...  
Vorhilfe von Fabrikant...  
no bemerke in seinem...  
den Geschäftsjahre der...  
und der Kaufmann...  
sei, im Großgewerbe...  
aber ein Rückgang sei...  
habe zwar ein gutes...  
nur noch zu wünschen...  
0,008,474 M., das Ge...  
77 M., das dividende...  
Ringewinn beläuft...  
Reservefonds wurden...  
auf 47,951 M. erhöht;  
M. Als Dividende...  
erfolgreich bezahlt. Der...  
74 M. Die Einlagen...  
14,928 M., die Rück...  
ist 131,488 M. Die...  
710. Die Bank hat...  
zu befürchten; sie be...  
hältnissen.

ankündicht aus Bier...  
Diensten steht, wurden...  
abgeschnitten.

Der Bau der neuen...  
Klinger Landstraße ist...  
e Woche mußten der...  
gekauft werden. Die...  
Anspruch von mehr...  
Frühjahr zur Fertig...

ere Kirche, die älteste...  
in seiner Turm, soll...  
renovation erfahren...  
hebung des Außen...  
urierung beläuft sich

geistige Eisenbahn...  
elastisch eine Ein...  
stände um Erbauung...  
ingen — Schönböck...  
restitutionierung an eine...  
abornentierung. Die...  
tinden unterzeichnet...  
885,000 M. berechnet...  
die Wunderwunderungs...  
Erbbaubehof Schönbö...  
Fortsetzung der Linie...  
kommen.

nt vom Samstag auf...  
itag hatten wir hier...  
liegen ganze Wäbe...  
auße ihren Betriebs...  
natur, die sich aeffern

häft, ist außer Stande...  
harsfeuer abzugeben...  
n 88, der auf dem...  
es nicht viel weniger...  
t Jahrzehnten als...  
lichkeit der Mission...  
faktor für einen ge...  
bedingung für den...  
tätigen und mit...  
ie ist, so hat das...  
darüber gesagt wird...  
stimmung, sondern be...  
dr, wie wir sie noch...  
heilvoll werden!"

Königinnen. Ein...  
die Königin-Mutter...  
gigin Wilhelmina, ge...  
und 7 Tagen geheiratet.

de Staat vereinnahmt...  
M. Durch die über...  
über dem Vorschlag...  
ändig gestellt.

Angestellte eines...  
seinen Prinzipal einen...  
vor auf den Herbe...  
schon wieder und lehrte...  
Schicksal jurist. Mit...  
lister Zeitung bekannt.

nachmittag auf 1 Grad unter 0 gehoben hatte, sank in letzter Nacht wieder auf 10 Grad N. unter 0.

r. Peidenheim, 19. Febr. Frau Kommerzienrat Fern. Rothchild hat zum Andenken an ihren jüngst verstorbenen Gatten dem von letzterem vor Jahren mit 10,000 M. gestifteten Fonds, dessen Zinsen zu Unterstüßungen an Arbeiter der Wärt. Aktuanmanufaktur Peidenheim dienen, weitere 2000 M. zugewiesen.

r. Riedlingen, 19. Febr. Vergangene Nacht brach um 1/12 Uhr im Gasthof zum Greifen hier Feuer aus. Dasselbe zerstörte das im Hinterhof befindliche Out- und Pughwarenlager der Modistin Knapp beinahe vollständig. Durch rasches Eingreifen konnte das Feuer jedoch bald gelöscht werden.

r. Friedrichshagen, 19. Febr. Das neue Schiff Wilhelm II liegt vollständig fertig gestellt im hinteren Hafen und wird demnächst in den Dienst gestellt. — Der See ist bis auf 400 m am Ufer zugefroren, der Hinterhofen inbegriffen, während der Haupthofen mit einer leichten Eiskecke überzogen ist. Die Rachen können kaum passieren. Im hinteren Hafen bricht die Bachhorn Eis, während in Romanshorn 2 Motore mit angebrachten Eisbrechern dazu verwendet werden.

r. Rom Allgäu, 18. Febr. Nachdem in letzter Zeit an der Ostküste im Ophale mehrere prächtige Exemplare von Steinablern erlegt worden waren, schoß dieser Tage der Jagdbühler Jeller von Burgberg auf dem Granten einen kapitalen Steinabler mit einer Flügelweite von 2,25 m.

r. Rom Bodensee, 18. Febr. Die Siedereindustrie in den Kantonen St. Gallen, Appenzell, Thurgau, wie auch in Vorarlberg hat zurzeit eine schwere Krise durchzumachen. Die ausländischen Konsumplätze sind durch die maßlose Produktion in den letzten Jahren mit Waren überfüllt worden, jedoch nun die Nachfrage wesentlich geringer ist. Schuld an der Krise ist die rapide Vermehrung der Schiffmaschinen in den letzten zehn Jahren.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Febr. Der Aufenthalt des Kaisers und der Kaiserin in Homburg, der bis zum 20. d. M. in Aussicht genommen war, ist bis zum 26. Febr. verlängert worden. Die Nachrichten über das Befinden der Kaiserin Friedrich lauten fortgesetzt ungußig. Wenn auch zunächst keine bedrohliche Wendung zu konstatieren ist, so sieht man doch der Zukunft mit Sorge entgegen, da jede Komplikation bedenkliche Folgen nach sich ziehen kann. Das englische Königspar hat denn auch den Termin für seine Reise nach Gönberg, so weit es möglich war, vorgezogen; voraussichtlich dürfte es in Homburg auch mit dem deutschen Kaiserpaar zusammentreffen.

Berlin, 18. Febr. Die erhoffte Verständigung zwischen der deutschen Regierung und dem Vatikan über die Besetzung des Bistums Reg ist gescheitert. Der abzuwendende Bescheid erfolgte, weil das Regier Domkapitel den vorgeschlagenen Kandidaten Fern von Sulach nicht will, da er als Mitglied der Diplomatie noch niemals das Amt eines Seelenhirten verwaltet habe und die deutsche Reichsregierung einen anderen Kandidaten nicht annehme.

München, 18. Febr. Infolge des ständigen Schneetreibens sind aus ganz Bayern außerordentlich viel Verkehrsstörungen zu misen. Fast alle Züge hatten Verspätung. Ganz wurde der Verkehr auf 5 Lokalbahnlinien eingestellt. Diefelben liegen in Schwaben, Oberbayern und Oberfranken.

München, 18. Febr. Wie bisher hat ein Schneefall wie er wohl in unserer Gegend selten vorkommt.

Ausland.

Paris, 18. Febr. Bei der Verkündigung des Wahlergebnisses des Sozialisten Allemand über den antisemitischen Nationalisten Roy Regis fanden blutige Zusammenstöße zwischen Nationalisten und Sozialisten statt, die eine große Anzahl von Verhaftungen zur Folge hatten. Die Antisemiten, mehrere Tausend an der Zahl, durchzogen die Straßen unter dem Rufe: "Nieder mit den Juden! Es lebe Regis!" Vor der antisemitischen Zeitung Libre Parole fand ein heftiger Krawall statt. Die Polizei mußte einschreiten und nahm viele Verhaftungen vor.

Petersburg, 18. Febr. In der Studentenbewegung in Rußland wird aus St. Petersburg berichtet, daß der Gouverneur von Kiew, Wolyhynien und Podolien, General Dragomirov, eine Anordnung getroffen hat, nach welcher die Polizei der Stadt Kiew, die nicht zahlreich genug sei, um in wirksamer Weise die seit einiger Zeit durch die Kundgebungen der Studenten gestörte Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, durch Soldaten verstärkt werden soll. Auch in St. Petersburg macht sich unter den Studenten ein Gärungszustand bemerkbar, der den Ausbruch von Unruhen befürchten läßt. Vorzeichen habe man hierfür schon in den mehr oder weniger stürmischen Versammlungen in der jüngsten Zeit wahrnehmen können. Doch haben sich bisher erste Vorfälle noch nicht ereignet; die Studenten, die sich an diesen Versammlungen beteiligten, haben sich auf Sitzungen der Vorlesungen an der Universität beschränkt.

Sofia, 17. Febr. Aus der Bronchitis des Erbprinzen beginnt sich eine Lungenentzündung zu entwickeln. Der Fürst ersuchte deshalb Petrow, die Geschäfte so lange fortzuführen, bis eine Besserung im Befinden des Erbprinzen ihm die nötige Ruhe gewährt, um an die Parteiführer wegen Neubildung des Kabinetts heranzutreten.

Viktoria (Britisch Columbia), 18. Febr. 27 Weiße, 20 Chinesen, 9 Japaner sind in einer der Union Kohleminen in Kumberland verunglückt. Die Mine steht in Flammen. Alle Hoffnung, die Verunglückten zu retten, ist aufgegeben.

Unruhen in Spanien.

Ueber die Ursachen der Unruhen in Spanien liegen bestimmtere Nachrichten vor. Bereits längere Zeit vor der Vermählung der Prinzessin von Asturien mit dem zweiten Sohn des Grafen von Caserta wurde in Madrid angenommen, daß das Ministerium Azarraga sogleich nach dieser Vermählung seine Entlassung nehmen würde. Auch hatte sich gezeigt, daß das Kabinett durchaus unfähig war, irgend welche Reformen durchzuführen. Ebenso hatte es versäumt, auf die Gefahren hinzuweisen, die sich aus dem Eintreffen des in Spanien besonders verhassten Grafen von Caserta, des früheren Generalkapitän des Don Carlos, ergeben müßten. Der liberale Parteiführer Sagasta dagegen hatte stets vor dem ganzen Heiratsprojekt gewarnt und auch in den Rortés seiner Ubergangung Ausdruck gegeben. Die jüngsten Vorgänge in Madrid sowie in zahlreichen anderen Städten Spaniens haben dann gezeigt, wie zutreffend die Auffassung der Liberalen war, die es auch in der Presse nicht an unablässigen Warnungen fehlen ließen. Insbesondere haben die Rubrikationen vielfach einen revolutionären Charakter angenommen, worüber die vorliegenden spanischen Zeitungen, insbesondere die konservative Epoca, nur sehr unvollständig berichten. Die Zensur wird eben auf strengste gerät.

Rom südamerikanischen Kriegeschauplatz.

London, 18. Febr. Die hiesigen Blätter drücken sich sehr optimistisch über die Lage in Südamerika aus und stellen die Befangennahme Dewets für die nächsten Tagen in sichere Aussicht. Daily Mail meldet aus Pietermaritzburg, daß das Burenkommando in Karolina die Reihen Frenchs durchbrechen konnte und sich augenblicklich auf dem Marsche nach dem Westen befindet.

Kapstadt, 18. Febr. Die Anwesenheit Dewets in der Kapkolonie hat unter den Briten große Genugthuung hervorgerufen. Sie sind sicher, daß, falls Dewet den ihn verfolgenden englischen Kolonnen entkämpft, ein allgemeiner Aufstand in der Kapkolonie ausbrechen wird.

Die Krise in China.

Shanghai, 18. Febr. Angesichts des ungewissen, schleppenden Ganges der Friedensverhandlungen ersuchte Graf Waldersee die Befehlshaber der verbliebenen europäischen Truppen, laut der Allg. Ztg., für Ende Februar neue Expeditionen in größerem Umfang vorzubereiten, um die Provinz Tschili endgültig von chinesischen Soldaten zu säubern. Das deutsche Kommando gab Befehl, für diese Expeditionen binnen 18 Tagen tausend Transportwagen bereitzustellen. Den Chinesen soll ein heikler Schrecken beigebracht werden.

London, 18. Febr. Lassans Bureau berichtet, daß der von Graf Waldersee für Ende Februar geplanten Expedition sich eine solche zu Wasser anschließen soll. Die Expedition soll gegen die Stadt Hankau gerichtet werden, falls die Kaiserin-Witwe die Bedingungen der Mächte ablehnen sollte. Sämtliche Pässe und Gebirge zwischen Peking und Hankau seien von chinesischen Soldaten besetzt und stark besetzt. Chinesische Soldaten lagerten in großer Zahl umher. Die Expedition werde eine sehr schwierige sein. Aber ein Widerstand der Chinesen werde diesmal das Ende der Dynastie und des Kaiserreichs selbst sein.

Shanghai, 18. Febr. Durch kaiserliches Edikt wurden die Beamten bestimmt, die darüber zu wachen haben, daß Tschwang Selbstmord begehe. Yuchien enthaupt, ferner Kangsi nachträglich seines Ranges entkleidet werde, den er vor seinem Tode besaß, und seine Familie der Pension verlustig gehe und alle ihre Ehrenstellen und Titel auf Pengyang und die anderen Mitglieder des Tschwang-Dynastie noch nachträglich übergehen, die in Peking hingerichtet worden sind. Schließlich soll das Bedauern darüber ausgesprochen werden, daß sie zu Unrecht bestraft worden sind. Ihre Familien sollen unterstützt werden.

Bermischtes.

Vom Torpedoboot zum Schlepddampfer. Das auch unsere hohen Kriegsschiffe ihre Schicksale haben, zeigt das Beispiel des früheren deutschen Torpedobootes Y. Es wurde reichlich vor einer Jahresfrist mit anderen Torpedobooten ausgemangelt und meistbietend verkauft, wobei es in den Besitz einer Hamburger Firma gelangte, die es entsprechend umändern ließ, um es als Schlepddampfer weiter verkaufen zu können. Als solchen hat es jetzt ein Hamburger Aheber gekauft und auf der Unterelbe in Dienst gestellt. Das ehemalige Torpedoboot ist auf der Jarrowschen Werft in London erbaut worden und hat eine Maschine von 600 Pferdestärken. Es dürfte sich deshalb als Schlepddampfer gut bewähren. Das aber erinnert an die Schicksale gefeierter Renner, die als abgebehtes Wagenrad ihr Dasein beschließen.

Ein ungeschickter Schütze. Gelegentlich einer bei Mühlhausen i. G. gehaltenen Jagd wurde ein als Treiber verwendeter 15jähriger Junge so unglücklich in das Gesicht geschossen, daß der Bedauernswerte auf beiden Augen völlig erblindete. Wenigstens ist der unvorsichtige Jäger verurteilt worden, seinem Opfer eine jährliche Rente von 600 M. und außerdem dessen Vater eine einmalige Entschädigung von 10,000 M. zu zahlen.

Berliner Geburten im Jahre 1900. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen sind in Berlin im Jahre 1900 rund 49,800 Kinder lebend und 1839 tot geboren worden. Diese Zahlen können sich durch verpöbete eingehende Meldungen nur noch unwesentlich erhöhen. Im Jahre 1899 wurden nach der letzten Aufzählung des Berliner städtischen Amtes 49,187 Kinder lebend und 1767 tot geboren. Die Zahl der lebend Geborenen hat also 1900 um mehr als 600, die der tot Geborenen um 72 zugenommen. Im ganzen ergibt sich für 1900 eine Steigerung um rund 7.0 Geburten, eine nur mäßige Zunahme im Verhältnis zu der gleichzeitigen Erhöhung der Bevölkerungszahl. Der Geburtenüberschuss stellt sich für 1900, da über 95,400 Sterbefälle (ohne die Totgeburt) gemeldet wurden, auf knapp 14,400. Dagegen betrug der Geburtenüberschuss 1899, wo 94,011 Sterbefälle (ohne die Totgeburt) zur Meldung gekommen waren, über 15,100.

Hohes Alter. In dem 100. Geburtstag feierte am Montag die in Berlin geborene Schuhmacherswitwe Wilhelmine Spiermann, geborene Wälsberg, in dem in Hirschentum naheburg gelegenen Schönböck. Am 1. März 1801 hatte der damalige

erste Prediger an der St. Sophienkirche das Töchterchen des Brennereibesizers Wälsberg aus der Taufe gehoben. Als schulspflichtiges Mädchen lernte Wilhelmine in Hirschentum, wohin ihre Eltern gezogen waren, die Drangsale unter der Franzosenherrschaft kennen; nach 15jähriger glücklicher Ehe zog die Witwe zu ihrem Sohn nach Schönböck, wo ein großer Kreis von Kindern und Enkelkindern die noch sehr rührige und unterhaltensame Jubilarin zum 100. Wiegenfest umgab.

Eine Ringbahn um Petersburg. Im russischen Finanzministerium kommt gegenwärtig das Projekt einer Ringbahn um die russische Hauptstadt zur Sprache. Danach werden über die Newa 11 eisener Brücken gebaut, die auf 45,000,000 Rubel veranschlagt sind. Die gesamten Baukosten belaufen sich auf 190 Millionen.

Erdbeben. Ein heftiges Erdbeben hat am verfloffenen Sonntag die Einwohner von Orizabela einer Stadt von 7000 Seelen in der spanischen Provinz Cadix, in Schrecken versetzt. Zahlreiche Gebäude stürzten ein.

Die Trauer einer griechischen Stadt. Die Stadt Chalcedon auf Subozon ist in tiefe Trauer versetzt und hallt von dumpfem Klodengeläute wieder. Denn nicht weniger als achtzig in ihrer Blüte, jugendliche Männer, die bei der Gewinnung von Schwämmen ihr Brot verdienen, fanden an den Küsten Afrika ihren Tod in den Wellen des Meeress. Das Schiff war nicht bei rasendem Sturm an die Felsküste geworfen und geschwemmt worden. Rein einigler der auf 20 Mann bestehenden Besatzung hatte dem Verderben zu entrinnen vermocht.

Litterarisches.

Die Woche. In dem neu erschienenen Heft Nr. 7 nehmen die wohlgelungenen, prächtigen Aufnahmen vom Großen Tag in Haag, dem Hochzeitsfest der lieblichen Königin von Holland, das größte Interesse für sich in Anspruch. Die gerade jetzt im Reichstag erörterte Frage einer Reform des Ingenieurcorps und der Pioniere behandelt in seiner sachlichen, klaren Darstellungsweise der bekannte Militärschriftsteller Fritz Goemig, während der hervorragende Münchener Nationalökonom Professor Dr. Max Haushofer nicht minder zeitgemäße Untersuchungen über die großen Renteile und Breitenfrage ansetzt mit einem reich illustrierten Artikel führt das neue inhaltlich wie bildlich gleich reichhaltige Heft seine Leser in das neue österr. österr. Parlament. In einer anderen, mit vorzüglichem Klugheitsmaßstab erläuterten Abhandlung beleuchtet Dr. Paul Zopper, Oberlehrer am Hgl. Realgymnasium, über die Verwendung der Mägenkrafte in der Tierheilkunde. Aus dem Unterhaltungsbeilagen verdienen eine kulturhistorisch höchst interessante Blauberei von Professor Dr. J. Raver über den Karneval am Rhein und ein wehrmäßig-stimmungsreiches Gedicht von Gertrud Triepel Tante Jugend besonders hervorgehoben zu werden.

Auswärtige Todesfälle.

Nach: Thaddäus Hof, Kameralamtsdiener a. D. Calw: Joh. Knonath, gem. Gerber, 88 J. Heidelberg; Frau Konfessionalschreiberin Sophie Krastus, geb. Wintemann, 76 J. Tübingen; Hans Giller, Färbereibesitzer Sohn, 23 J. Ludwigs; Friedrich Hof, Heilbrunn; Christian Rapp, Schmiedemeister, Freudenstadt; Oskar Wälscher, Kaufmann, 69 J. Heilbrunn; Hof: Franz Strobel, Gutspächter.

Zur Warnung!

500 Gegenstände für 3 Mark! Das es noch immer Leute gibt, die auf gewisse Schwindel-Annoncen, die von Zeit zu Zeit in der Öffentlichkeit erscheinen, hereinfallen, herinfallen, beweist der nachfolgende Fall, welcher sich kurz vor Weihnachten in einem Städtchen des Erzgebirges abgespielt hat. Stand bei in einer Zeitung: 500 Gegenstände für 3 Mark! darunter goldene Uhr mit Ketten, Brillantring, Taschentücher, Sparrschiffe, Halsketten u. s. w., nur nächste Gegenstände! Eine Familie mochte von dem Angebot Gebrauch machen und bestellte die Waren. Der Briefträger ging nach Kraus in Ostpreußen. Nach kurzer Zeit kam dann vom Postamt die Nachricht, daß die bestellten Waren zur Nachnahme, 3 M. 80 J., angekommen seien. Man machte sich mit einem Tragkorb (!) auf den Weg, um die große Riste gegen Entrichtung von 1 M. Zoll in Empfang zu nehmen. Zu Wirklichkeit war es aber eine — Pappschachtel von 8 cm Höhe, 10 cm Breite und 18 cm Länge. Gestricheltes! Zu Hause angekommen, wurden die Sachen auf den Tisch ausgebreitet. Die angegebene goldene Uhr mit Ketten bestand aus einem Holzstücken, die Vorderseite mit „vergoldetem“ Blech beschlagen, mit Zifferblatt, ein Zeiger und drei Rädchen, eine Kette mit Gewicht war über die drei Räder gezogen. Vom Geben dieser „Uhr“ war natürlich keine Rede. Der „Brillantring“, das Taschentücher (zusammengewickelt) ist vollständig wertlos. Außer diesen Gegenständen gab es noch eine Schachtel Nähnadeln, Nähnadeln, die letzteren beiden ohne Spitze, ein Dutzend Postentafeln und mehr. Das es zusammen 500 Gegenstände waren, steht außer Zweifel, nur ist von allem nichts zu gebrauchen. Nun steht in der betreffenden Annonce, daß bei Nichtzahlung der Waren dieselben zurückgenommen und das Geld zurückgegeben werde. Giltig würde man nun den ganzen Haufen zusammen, verpack die Schachtel mit derselben Aufschrift wie beim Bestelldrief und schickte sie mit 3 M. Nachnahme zurück. Nach ungefähr acht Tagen kam die Post wieder mit dem Bemerken: „Korrespondenz unbekannt“. Der Besteller mußte noch 1 M. 80 J. Postgebühren bezahlen und hatte nun für 6 M. die 500 Gegenstände.

Es ist noch nicht genug bekannt,

daß Rathener's Malzkaffe den Bohnenkaffe ersetzen kann. Jeder zur Nervosität Neigende sollte dieses Getränk genießen, wenn er seiner Gesundheit dauernd nützen will.

Hierzu die Beilage „Schwäbischer Landwirt“ Nr. 4.

Verlag der G. B. Haller'schen Buchhandlung (Geil) Biberach. — Für die Redaktion verantwortlich: G. Harbig.

